

Erziehung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 30

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-466589>

Nutzungsbedingungen

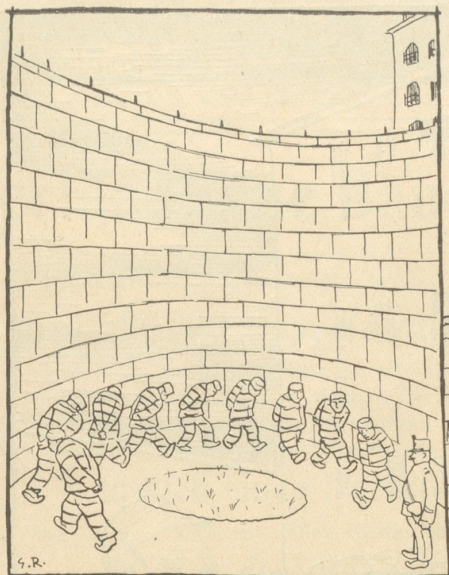
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die neue Mauer an der Rämistraße in Zürich

Es gibt Orte, wo einige Bürger verpflichtet sind, der Mauer entlang zu gehen — in Zürich muß es jeder tun.

Gr. Rabinovitch

Neueste Nachrichten

Aus dem Berichte des Kampfgerichtes des V. Freiamter Sängeres in Villmergen vom 25. Juni 1933:

Männerchor Sins: ... der Bass I bot zwar sein «es — fes» durchaus sauber, der zweite Tenor das gleichzeitige «ces» wesentlich zu tief und die Oberstimme den Aufstieg bedeutend überhöht. Auch der «Kuss von ihrem Munde» geriet leider daneben, und eine vollkommene Erholung trat dann leider überhaupt nicht mehr ein ... usw.

— begreiflich, dass eine Erholung von dieser Enttäuschung nicht mehr eintreten konnte. Friebe

N. Z. Z. 1289.

Sie war eine Schwester ihres ihr im Tode vorausgegangenen Bruders.

Sie war die Schwester ihres Bruders. Soo ein Zufall.

Frankfurter Zeitung:

Gefährdeter Zinsendienst der Schweizerischen Südostbahn. — Die Bahn betreibt die Strecken Wädenswil-Biberbrücke-Einsiedeln, Rapperswil-Pfäffikon-Samotagern.

Die drei Orte waren im Ortsverzeichnis von Ambrosius-Frenzel nicht zu finden. Sie dürften aber nach ungefähren Schätzungen an der Bahnlinie zwischen Tschikunga und Tschiniama im Belgischen Kongo liegen.

Eine Winterthurer Zeitung:

Grosser Gemeinderat Winterthur. — Einen Lichtblick in die im übrigen nüchterne Diskussion trugen die Tennishosen des Herrn Schulamtmann — mit Tennishosen verbindet

sich bekanntlich immer die Vorstellung von Freude und Sonne.

Immerhin ein Lichtblick!

(Einsender ungenannt.)

Im deutschen Grenzort ist der Bürgermeister glänzend wieder gewählt worden und die Zeitung hat dem «zwölfjährigen Amtsinhaber» gratuliert.

Ich finde, das ist ein recht jugendlicher Bürgermeister

Basler Arbeiter-Zeitung:

Balbo über Basel. — Das Transatlantikgeschwader des Generals Balbo hat Samstag vormittag um 9.27 Uhr die Stadt Basel pissiert.

Akkurat uff d'Basler!

Wetter-Prognose

Unsere Meteorologische Zentralanstalt liebt es, ihren Wetterprognosen hin und wieder eine orakelhafte Fassung zu geben. So lautet z. B. die Prognose vom 29. Juni:

«Bei stärkerer Bewölkung noch einige Regenfälle; kühl.»

Man ist geneigt, den Sinn dieser Prognose aufzuklären durch die Ergän-

zung: «Bei lichterer Bewölkung dagegen Niederschläge weniger wahrscheinlich; wärmer.» Aless

Wenn nun der Verfasser meint, einen Witz gemacht zu haben, so irrt er sich gewaltig! Unsere Meteorologische schreibt für Mittwoch den 5. Juli:

Bei weiterem Temperaturanstieg Fortdauer des sommerlichen Wetters.

Erziehung

«Haben Sie den Kleinen schon sprechen gelernt?»

«Schon lange, wir lernen ihm jetzt schon den Mund halten!»

Falsch verstanden

Jüngsch isch en ältere Buremannli i d'Stadt ie cho zum Dokter Gamml, und hät em klagt über sis Lüide: es well nüd bessre uf kei Site; er früri oft dass Gott erbarm, und sig doch agleit immer warm; was er au dafür chöni mache, da fangt de Dokter luut a lache: «Min liebe Maa, ich glaubs Eu scho, mit eus alte Lüte ischs halt so; mached Sie's wie-n-ich wenn ich han chalt, schlüf ich zur Frau is Bett ie halt, und tue mi wärme, 's isch kei Kohl, bis ich mich fühle wieder wohl ... Da meint das Burli das isch guet, dreht ganz verlege druf sin Huet und seit zum Dokter ganz gelasse: «Wenn würds denn Ihrer Frau mal passe?»

Fax

Ich haus in
„KOLLER-HOF“!
Jä so! Und erscht die Bar!
ZÜRICH, am Helvetiaplatz
Inh.: J. Baltensperger